

dreistufige Volksschule, in der zwei Lehrer in drei Klassen 82 Schulkinder unterrichteten. Die letzten Lehrer waren Winkel, Kressin und Rudolf Kalies.

Die Räumung der Gemeinde Malzkow wurde am 8. März 1945 morgens vom Bürgermeister auf Grund des Befehls der im Ort liegenden deutschen Truppe angeordnet. Die Treckfahrzeuge zogen über Lupow, Grumbkow und wurden hinter Darsin von den Russen eingeholt. Einige kamen noch bis Pottangow und Schurow. Fast alle kehrten nach Malzkow zurück. Vier Familien gelang die Flucht über Gotenhafen. Fünf Personen wurden schon unterwegs erschossen, darunter der Förster Glowka und der Gespannführer Westphal. Malzkow wurde am Abend des 8. März von den Russen, die aus Richtung Stolp auf der Straße von Spitzkrug kamen, besetzt. Im Ort lag zuletzt eine deutsche SS-Einheit mit einigen anderen unterstellten Verbänden. Zu größeren Kampfhandlungen kam es jedoch nicht. Im Zuge der Besetzung wurden zahlreiche Gehöfte zerstört. Viele Frauen wurden vergewaltigt. In Neu Malzkow setzten sich die Polen schon früh fest und übernahmen die Bauernhöfe. 1945 wurden die ersten Dorfbewohner über die Oder deportiert. Gutsbesitzer Beyer lebte noch bis 1946 auf heimatlichem Boden – von seinen Leuten auch in der Armut nicht verlassen und von den Russen anerkannt. Das Gut behielten die Russen bis 1950 in Besitz. Viele Bewohner mußten auf dem Gut arbeiten, und so war die Folge, daß 1951 noch etwa die Hälfte der Bevölkerung zurückgeblieben war. Der letzte Besitzer des Gutes Malzkow, Richard Beyer, ist 1958 in Borken in Westfalen verstorben. Die Heimatortskartei Pommern hat 203 Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 184 in der DDR ermittelt. Aus Malzkow wurde das polnische Malczkowo.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 24 Gefallene, 28 Ziviltote und 23 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

- J.: Malzkow, Grumbkow und Darsin zu Ende des 18. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des Amtes Lupow. In: Ostpommersche Heimat 1937, Nr. 50
Scharnofske, Paul: Ein paar „Kleinigkeiten“ aus Malzkow. In: Stolper Heimatblatt 1954, S. 60–61
W. v. Massow, Die Massows, S. 156, 171, 370, 373, 379
P. Sch.: Richard Beyer-Malzkow – ein verdienstvoller Landwirt unseres Heimatkreises – 80 Jahre alt. In: Stolper Heimatblatt 1956, S. 381–382
Scharnofske, Paul: Malzkow hatte einmal einen „großen Tag“! In: Stolper Heimatblatt 1958, S. 4–5
P. Sch.: Landwirt Richard Beyer zum Gedächtnis. In: Stolper Heimatblatt 1958, S. 61
Ost-Dok. 1 Nr. 173, pag. 373–375, 383–384
Aus der Heimat. In: Stolper Heimatblatt 1951, Nr. 11

103. Mellin

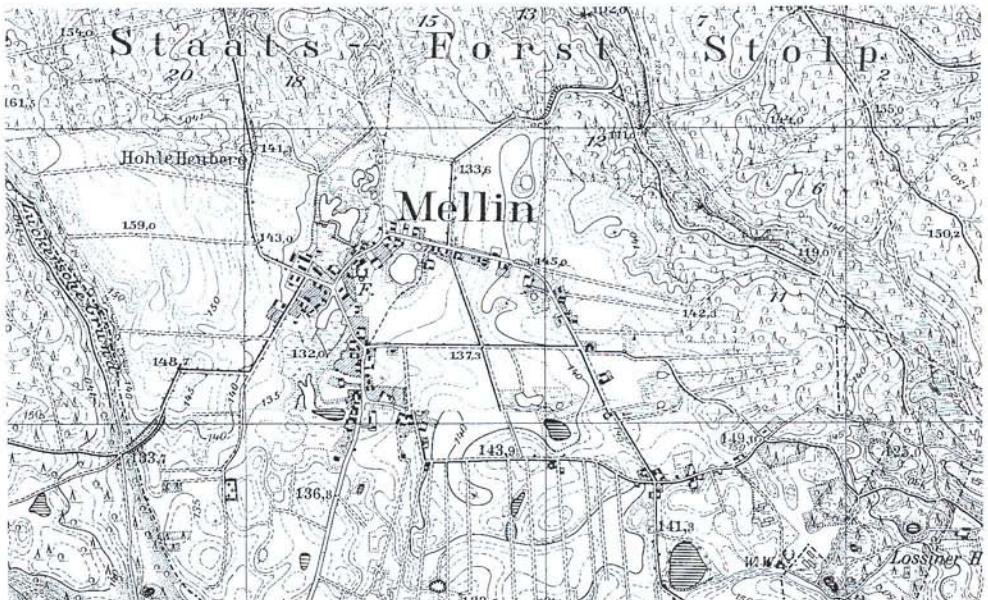
Von den Wäldern des Staatsforstes Stolp umgeben, liegt südlich von Stolp die Gemeinde Mellin. Die Melliner Mühle am Rande des Teiches in einem hohen Buchenwald war oft das Ziel von Ausflügen. „Die Gegend um die Mühle gehört zu den schönsten Flecken Erde des Stolper Landes“ (Tantow). Etwa zwei bis drei Kilometer westlich des Dorfes führte die Rummelsburger Chaussee (Reichsstraße 125) vorbei nach Rummelsburg.

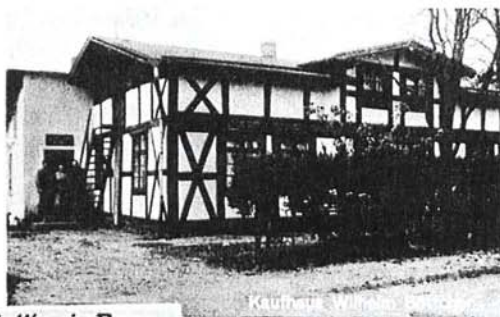
Einige Angaben über die Gemeinde Mellin aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (3) Mellin, Forsthaus–Mellin, Mühle–Mellin, Waldarbeitergehöft

Gemeindefläche in ha	1002
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	381
Zahl der Haushaltungen	97
Zahl der Wohnhäuser 1925	68
Amtsbezirk	Groß Silkow
Standesamtsbezirk	Groß Silkow
Gendarmeriebezirk	Quackenburg
Amtsgerichtsbezirk	Stolp
Gemeindevorsteher 1931	Böttcher
Bürgermeister 1937	Landwirt Otto Marschke
Nächste Bahnstation	Sellin, Kreis Rummelsburg
Entfernung	7 km
Bahnlinie	Bütow-Zollbrück (Reichsbahn)
Poststelle	Sellin, Kreis Rummelsburg
Letzte postalische Anschrift	<i>Mellin</i> Post Sellin (Bz. Köslin)

Der Siedlungsform nach ist Mellin ein kleines Gassendorf. Es war früher in einen adligen und einen königlichen Anteil aufgeteilt. Der königliche Anteil unterstand dem Amt Stolp, der adlige gehörte zum Gut Krampe. Auch die Wälder um Mellin wurden durch Urteilsspruch 1695/97 dahin aufgeteilt, daß die Puttkamer zu Lossin, Kublitz, Krampe und Plassow zwei Drittel und das Amt Stolp ein Drittel erhielten. Nach Brüggemann hatte der königliche Anteil sieben Halbbauern, unter denen sich der Freischulze und der Müller befanden, einen Holzwärter und acht Feuerstellen. Der adlige Anteil gehörte 1784 mit einem Vorwerk und einem Kossätenhof zum Gut Krampe und mit einem Freibauernhof zum Gut Deutsch Plassow. Entsprechend der hier geschilderten Entwicklung gab es zu Beginn dieses Jahrhunderts noch ein Adlig





Gruß aus Mellin i. Pom.



Mellin – Dorfstraße, Kaufhaus, Schule und Häuser

Mellin und ein Königlich Mellin. Die Gutsanteile wurden vor dem Zweiten Weltkrieg aufgesiedelt. Im Jahre 1939 hatte Mellin 70 landwirtschaftliche Betriebe:

- 32 mit 0,5 bis unter 5 ha
- 24 mit 5 bis unter 10 ha
- 12 mit 10 bis unter 20 ha
- 2 mit 20 bis unter 100 ha

Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag auf ein Hektar lag mit 4,35 RM unter dem Kreisdurchschnitt (5,95 RM).

Handel und Handwerk waren in Mellin für ländliche Verhältnisse ansehnlich entwickelt. Im Reichsadreßbuch 1941/42 werden namentlich genannt: das Baugeschäft Otto Groth, der Gasthof Franz Mertens, die Spar- und Darlehnskasse Mellin EGmbH, die Gemischtwarenhandlungen Wilhelm Böttcher und Hch. Groth, die Mühle des Forst-Fiskus, die Schmiede Paul Runge, der Schuhmacher Karl Knuth, der Stellmacher Hermann Rogge, der Tischler Max Kositzke und der Zimmermeister Karl Marschke.

Die Dorfbewölkerung war evangelisch. Im Jahre 1925 hatte Mellin einen Bewohner katholischer Konfession (0,2 v. H.). Es gehörte zum Kirchspiel Rathsdamnitz und damit zum Kirchenkreis Stolp-Stadt. In der im Jahre 1932 zweistufigen Volksschule unterrichtete ein Lehrer in zwei Klassen 76 Schulkinder. Lehrer in Mellin waren Santowski, Heinrich Hohensee und Hermann Wegner.

Am 6. März 1945 traten die Bewohner von Mellin vor den heranrückenden Russen mit als erste im Kreis Stolp im Treck die Flucht an. Nordöstlich von Stolp wurden sie

eingeholt und kehrten in ihr Heimatdorf zurück. Die Russen drangen in der Nacht zum 7. März in Mellin ein. Die Gastwirtschaft Mertens, das Wohnhaus Marschke und das Stallgebäude Thiede gingen in Flammen auf. Im Herbst 1945 bemächtigten sich die Polen des Dorfes. Sie besetzten die Höfe der Bewohner, um dort zu siedeln. Die Vertreibung begann. Die Heimatortskartei Pommern hat später 154 Dorfbewohner in der Bundesrepublik Deutschland und 134 in der DDR ermittelt. Aus dem deutschen Bauerndorf Mellin wurde das polnische Mielno.

Kriegs- und Vertreibungsverluste: 11 Gefallene, 10 Ziviltote und 26 Vermißte („ungeklärte Fälle“).

Literatur

Ost-Dok. 1 Nr. 173, pag. 385

104. Mickrow

Die in einem Tal im Osten des Landkreises gelegene Landgemeinde Mickrow war ein Kirchdorf an der Grenze zum Kreis Lauenburg. Das Gemeindegebiet bestand aus einem Wiesen- und Ödlandstreifen, an dem das Dorf lag, aus Ackerland bis über das Vorwerk Sophienhof hinaus, aus Wald und dem Mickrower See im Süden. Die von Kosemühl kommende Straße verband Mickrow mit der Lauenburger Chaussee (Reichsstraße 2) im Norden.

Einige Angaben über die Gemeinde Mickrow aus der Zeit vor 1945 in Kurzform:

Zugehörige Ortsteile: (7) Brügge–Philippsthal–Schwarze Hütte–Sophienhof– Waldhof–Wilhelmsberg–Ziegelei

Gemeindefläche in ha	1849
Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939	458
Zahl der Haushaltungen	111
Zahl der Wohnhäuser 1925	71
Amtsbezirk	Mickrow
Standesamtsbezirk	Mickrow
Gendarmeriebezirk	Mickrow
Amtsgerichtsbezirk	Lauenburg i. Pom.
Gemeindevorsteher 1931	Sielaff
Bürgermeister 1937	Landwirt Willi Peterson
Nächste Bahnstation	Helenehof
Entfernung	5 km
Bahnlinie	Bütow–Lauenburg (Reichsbahn)
Poststelle II	Mickrow
Letzte postalische Anschrift	<i>Mickrow</i> über Pottangow

Der historischen Dorfform nach ist Mickrow ein Zeilendorf. Es befand sich 1301 im Besitz des Burggrafen von Schlawe, und 1330 wird *Woylaus de Micorow* erwähnt. Man schrieb auch *Mykerow* und *Mickerow*. 1480 saßen hier die von Grumbkow, und ab 1527 war es Puttkamerscher Lehnsbesitz. Die Hufen-Klassifikation von 1717 enthält die Eintragung: